

ISB | aktuell

DAS MAGAZIN DER INVESTITIONS- UND STRUKTURBANK RHEINLAND-PFALZ (ISB)

Ausgabe 1-2022



10 aktuell **VOR ORT**
Steine aus Asche

7 aktuell **IM FOKUS**
Eine ganz besondere
Wohngemeinschaft

16 aktuell **IM EXKURS**
Von Mustererkennung
und Filterblasen

PERSPEKTIVEN

» Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt morgen aussieht.«

MARIE VON EBNER-ESCHENBACH

Liebe Leserinnen und Leser,

Perspektiven. Sind es Ansichten – oder Aussichten? Die Interpretation lässt beides zu, und das ist gewollt.

Wenn wir über den Titel eines neuen Magazins sprechen, überlegen wir immer: Was bewegt die Menschen gerade? Welcher Begriff spiegelt die Stimmung wider? Und wir waren uns schnell einig: Jetzt, nach zwei Jahren Corona, blicken die meisten nach vorne, entwickeln neue Ideen: die Perspektive als Aussicht in die Zukunft. Genauso haben sich viele neu orientiert, vielleicht eine andere Perspektive eingenommen. Also auch: die Perspektive als Ansicht.

Klar ist, und das merken wir bei unserer täglichen Arbeit: Viele Unternehmen blicken wieder zuversichtlicher in die Zukunft, entwickeln neue Ideen, suchen neue Wege. Ein etablierter Produzent für Hochbau sowie Garten- und Landschaftsbau forscht an zementarmen Baumaterialien, die deutlich weniger Emissionen verursachen. Eine Softwarefirma bringt neue Technologien in die Landwirtschaft – mit autonomen Fahrzeugen und smarterer Software. Eine gemeinnützige Organisation schafft durch eine neue Wohngruppe besondere Perspektiven für Menschen mit Beeinträchtigungen. Und wie sieht es mit einem Perspektivwechsel aus? Warum der gar nicht so einfach ist, erklärt uns ein Historiker.

Wir wünschen Ihnen nun viel Spaß beim Lesen.



ULRICH DEXHEIMER
Sprecher des Vorstandes



DR. ULRICH LINK
Mitglied des Vorstandes

Übrigens: Auch diese Ausgabe der ISB aktuell erscheint digital als E-Paper – Sie finden sie im Internet unter www.isb-aktuell.de.

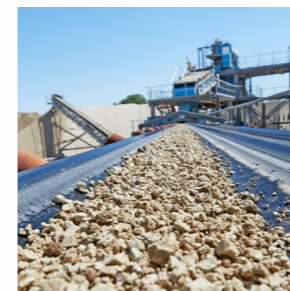


aktuell IM FOKUS

Robot Makers:

Maschinen werden smart

Seite 5



aktuell VOR ORT

Rünz und Hoffend:

Forschung an neuen Steinen

Seite 10

- 4 aktuell IM FOKUS
Über die Steine der Zukunft, selbstbestimmtes Leben und neue Perspektiven
- 5 Software und Sonnencreme
Die Robot Makers GmbH macht landwirtschaftliche Maschinen autonom
- 6 Pioniere im Netz
Von Gartenpavillons und Spielhäusern
- 7 Eine ganz besondere WG
Wie Menschen mit Beeinträchtigungen so selbstbestimmt wie möglich leben können

- 8 aktuell IM INTERVIEW
„Heute hätte ich keine Chance“
Bo Svensson, der Trainer von Mainz 05, im Gespräch

- 10 aktuell VOR ORT
Steine aus Asche
Wie ein Traditionsunternehmen neues Material erfindet

- 12 aktuell NACHGEFRAGT
Neue Perspektiven für Unternehmen und im Wohnungsbau
Aktuelle Programme der ISB

- 14 aktuell ZUR ISB
Über Veranstaltungen von und mit der ISB

- 16 aktuell IM EXKURS
„Sieh das mal anders!“
Was digitale Filterblasen mit Perspektivwechseln zu tun haben

- 18 aktuell KURZ UND KNAPP
Aus dem Fördergeschäft der ISB

- 19 aktuell AUF EINEN BLICK
Zahlen und Fakten zum Thema Perspektiven



ÜBER DIE STEINE DER ZUKUNFT, SELBSTBESTIMMTES LEBEN UND NEUE PERSPEKTIVEN

Wie sehen die Steine der Zukunft aus? Ein Unternehmen aus Rheinland-Pfalz erforscht, wie umweltfreundlicher gebaut werden kann. Ein Softwarespezialist begibt sich in die Weinberge, und zwar mit selbstfahrenden Maschinen. Ein Spezialist für E-Commerce stellt mit dem Verkauf von Gartenmöbeln und Pavillons Rekorde auf. Was

diese Unternehmen gemeinsam haben? Sie alle schaffen Perspektiven für die Zukunft, haben Ideen, haben Pläne. Wie auch die Lebenshilfe Westpfalz e. V.: Sie hat gerade ein ganz neues Wohnprojekt gestartet, in dem Menschen mit Beeinträchtigungen selbstbestimmt leben können. Warum allerdings ein echter Perspektivwechsel extrem schwierig ist, erfahren wir von einem Geschichtsprofessor. Und der Trainer von Mainz 05 schildert uns, welche Perspektiven er bislang gewechselt hat.

SOFTWARE UND SONNENCREME

Die Robot Makers GmbH macht landwirtschaftliche Maschinen autonom – und das Arbeiten um ein Vielfaches schneller.



» Im Prinzip könnten die mit unserer Software ausgestatteten Fahrzeuge auch allein durch die Weinberge fahren.«

Bernd Helge Leroch
Robot Makers GmbH

Am Anfang musste er erst mal Sonnencreme kaufen, dazu Stehtische und Sonnenschirme. „Wir sind zwar Informatiker, verbringen aber mittlerweile viel Zeit draußen bei Erprobungen im Feld – wir müssen unsere Software ja auf den Maschinen im tagtäglichen Einsatz testen“, erzählt Bernd Helge Leroch. „Und dafür haben wir uns natürlich bestens ausgerüstet.“

Sein Bezug zum Wein ist kein Zufall: Leroch kommt aus der Weinbauregion Rheinhessen und ist daher mit Landmaschinen sehr gut vertraut. So lag es nahe, nach seinem Informatikstudium in Kaiserslautern und einer Promotion zur Robotik in Richtung Landwirtschaft zu denken: Wie kann intelligente Software dabei helfen, Land- und Baumaschinen sicherer, komfortabler und effizienter zu machen?

Heute zählt der Weinbau für die Robot Makers GmbH aus Kaiserslautern zum Kerngeschäft: Klassische Traktoren und Raupenfahrzeuge werden mit Sensorik und Software ausgestattet – und damit zu intelligenten, autonomen Fahrzeugen. Im Weinberg erkennen sie die Spuren selbst, in denen sie sich auch bei relativ schneller Fahrt automatisch halten. „Im Prinzip könnten die mit unserer Software ausgestatteten Fahrzeuge auch allein durch die Weinberge fahren“, erzählt Leroch. „Aus rechtlichen wie aus praktischen Gründen ist allerdings normalerweise ein Bediener dabei, der über ein Tablet die Steuerung übernehmen und nachjustieren kann.“ Dieser hat aber deutlich weniger Stress, weil die Maschine eben autonom fährt – so kann er mehrere Arbeitsschritte gleichzeitig erledigen und ist zudem viel schneller: „Es sind problemlos zehn Kilometer pro Stunde möglich statt sonst drei bis fünf, wenn überhaupt. Lenken und Spur halten, Fehlstellen dokumentieren und Bodenbearbeitung: Das alles geht gleichzeitig.“ In manchen Anwendungen fahren die Maschinen tatsächlich ganz ohne Fahrer an Bord, etwa in steilen Hanglagen – dort

wäre es einfach zu gefährlich, wenn ein Mensch auf der Maschine sitzt. Zudem werden weniger Pestizide benötigt: „Beim Pflanzenschutz haben wir große Einsparungen, weil viel gezielter gespritzt werden kann.“ So wird für die Unkrautvernichtung durch den Einsatz ökologischer Bodenbearbeitung gar keine Chemie mehr gebraucht.

Und wie kommt die Technik in das Fahrzeug? „Wir bieten den Herstellern ein Baukastensystem an, mit dem sie ihre Software selbst zusammenstellen können“, erklärt Leroch. Sein Team installiert die Sensoren und programmiert die Software – und ist vor Ort, bis alles passt. „In der Entwicklungs- und Erprobungsphase sind wir dabei, fahren auf den Maschinen mit und kontrollieren die Funktionsweise der Steuerung. Deshalb die Sonnencreme und die Stehtische“, sagt Bernd Helge Leroch und lacht. „Manchmal verbringen wir schon viel Zeit im Weinberg – auf jeden Fall eine schöne Abwechslung zum normalen Informatiker-Alltag im Büro!“



Die Robot Makers machen landwirtschaftliche Fahrzeuge smart

PIONIERE IM NETZ

Schönes Wetter, Homeoffice, Wohlfühlen im eigenen Zuhause:

Es gibt viele Gründe, warum Menschen gerade jetzt besonderen Wert auf Heim und Garten legen – und dafür gerne über die 50NRTH GmbH einkaufen.

Eine riesige Lagerhalle, Regale bis unter die Decke, über Förderbänder fahren Kartons hin und her. Darin: Gartenpavillons und Hochbeete, Spielhäuser für Kinder und Hollywood-Schaukeln – alles, was man für ein schönes Zuhause gebrauchen kann. „Ja, wir haben in den vergangenen zwei Jahren sehr stark von den Trends profitiert, dass immer mehr Menschen einerseits online kaufen und andererseits viel mehr Zeit zu Hause verbringen“, sagen Christian Maas und Christoph Schmitz. Ihr Unternehmen hat sich darauf spezialisiert, Artikel für Haus, Garten und Freizeit zu vertreiben – über den Handel, Baumärkte, Discounter und Generalisten, im Direktvertrieb über den eigenen Shop www.mygardenhome.de und alle gängigen Marktplätze wie Amazon, eBay, Kaufland und Metro.

Gegründet wurde das Unternehmen 2004 von Christian Maas und Christoph Schmitz gemeinsam mit Bernd Clemens. Sie verkauften Gewächshäuser über eBay – zur damaligen Zeit noch ein ausgesprochen innovativer Vertriebsweg. Mittlerweile ist E-Commerce längst weltweit etabliert, hat durch Corona noch einmal einen wahren Boom erlebt. Was für 50NRTH zugleich gut und schlecht war: einerseits mehr Interesse, andererseits schwierige Lieferketten. „2020 haben wir sehr früh von der Pandemie erfahren, weil unsere Lieferanten in China schon im Lockdown steckten“, erinnert sich Schmitz. „Natürlich hatten wir Sorge, noch genügend Ware zu bekommen – wir haben ja einen Vorlauf von mehreren Monaten.“ Durch gute Kontakte bekommt sein Unternehmen am Ende doch 95 Prozent der bestellten Ware, wenn auch zum Teil mit langen Verzögerungen. „Die Nachfrage war einfach immens, wir haben beispielsweise in einer Woche tausend Kinderspielhäuser aus Holz verkauft, sonst benötigen wir dafür acht Monate.“

Als Glücksfall erwies sich, dass das Unternehmen bereits 2018 mit einem Zuschuss der ISB in Höhe von einer Million Euro ein Logistikzentrum mit mehr als 7.000 Quadratmetern in Wittlich-Wengerohr – das übrigens genau auf dem 50. Grad nördlicher Breite liegt, daher der Name – gebaut hatte, so konnte viel mehr Ware eingelagert werden als zuvor, ein großer Vorteil bei jährlich mittlerweile rund 250.000 Versendungen. Zusätzlich hat das Unternehmen in den vergangenen Monaten mehrere weitere Lagerhäuser in der



» Wir wissen einfach, was unsere Kundschaft will.«

Christoph Schmitz und Christian Maas
Geschäftsführer
50NRTH GmbH

Region angemietet: „Wir möchten so viele Produkte vorhalten wie möglich, damit wir nicht mehr so abhängig von den Lieferketten sind.“

Ergänzend zum Generalimport von jährlich 800 See-Containern für namhafte Marken hat 50NRTH inzwischen auch eine eigene Produktlinie, die unter der Marke WESTMANN geführt wird, lässt Hochbeete, Pavillons und Carports selbst entwickeln, gestalten und produzieren. „Wir wissen einfach, was unsere Kundschaft will – darauf können wir ganz gezielt reagieren.“ Und sie wissen auch, dass E-Commerce heute mehr ist als nur eine Homepage und ein Shop, dass der begleitende Content immer wichtiger wird. So finden sich im Shop mittlerweile viele informative Artikel: Wie macht man einen Pool winterfest? Benötigt man für ein Gartenhaus eine Baugenehmigung? Welches Gefälle sollte ein Terrassendach haben? „Solche Fragen sind wichtig für die Kundinnen und Kunden – wir beantworten sie sofort selbst, damit sie erst gar nicht woanders hinklicken“, sagt Maas. Auch deshalb stockt er sein Team kontinuierlich auf: Hatte 50NRTH noch vor fünf Jahren gerade einmal zwölf Mitarbeitende, sind es heute mehr als 80 – und zwar nicht mehr nur Kaufleute und Lagerpersonal, sondern auch eine Content-Redakteurin für eben jene Ratgeber-Texte und einen Fotografen, der die Website betreut. Profession eben nicht nur bei den Produkten, sondern auch im Online-Vertrieb: Das gehört zu den eigenen Ansprüchen, die Christian Maas und Christoph Schmitz an ihr Unternehmen haben. Und das von Anfang an, seit der E-Commerce erfunden wurde. |



EINE GANZ BESONDERE WG

Wie können Menschen mit Beeinträchtigungen so selbstbestimmt wie möglich leben? Eine Wohngemeinschaft der Lebenshilfe Westpfalz e. V. macht es vor.



» Nicht der Pflegedienst bestimmt, wo es langgeht und was getan wird, sondern die Bewohnerinnen und Bewohner selbst.«

David Lyle
Lebenshilfe Westpfalz e. V.

Eine Küchenzeile, ein Esstisch, im Hintergrund eine Sofaecke: Der Gemeinschaftsraum der WG sieht aus, wie Gemeinschaftsräume in WGs eben aussehen. Und doch ist diese Wohngemeinschaft etwas Besonderes: Hier leben sechs Menschen mit geistiger Beeinträchtigung zusammen. Sie sind zwischen 20 und 40 Jahre alt, haben jeweils eigene Zimmer mit kleinem Bad, manche haben sich zusätzlich eine Pantryküche einbauen lassen, wenn sie nicht immer gemeinsam kochen möchten. „Wir haben ganz bewusst eine Wohngemeinschaft eingerichtet, in der die Menschen so selbstbestimmt wie möglich leben können“, sagt David Lyle von der Lebenshilfe Westpfalz e. V. Alle Zimmer und Wohnungen sind rollstuhlgerecht gebaut, die Türen sind breit, die Duschen ebenerdig. Das Neue allerdings ist nicht auf den ersten Blick sichtbar: Die Bewohnerinnen und Bewohner, die rund um die Uhr auf Unterstützung angewiesen sind, suchen sich ihre Pflege- und Betreuungsdienste selbst aus.

„Das mag von außen betrachtet nicht so spannend klingen“, sagt Lyle. „Ist es aber: Wenn die Bewohnerinnen und Bewohner es möchten, können sie den Anbieter wechseln. Nicht der Pflegedienst bestimmt, sondern die Bewohnerinnen und Bewohner selbst. Wir sind wirklich Dienstleister, die sich um die Menschen bemühen müssen.“

Eröffnet wurde das Haus in Kaiserslautern im April 2021, gefördert wurde es von der ISB mit einem Darlehen für Wohngruppen und Wohngemeinschaften. Es besteht eine Zweckbindung für 25 Jahre, zudem benötigen die Bewohnerinnen und Bewohner einen Wohnberechtigungsschein. Schon im Vorfeld hatte man großen Wert darauf gelegt, die künftigen Mieterinnen und Mieter in Entscheidungen einzubeziehen – die Gruppen haben sich vorab in gemeinsamen Freizeitaktivitäten kennengelernt, sich zum Teil auch selbst zusammengefunden. Zwölf Personen sind schließlich eingezogen, verteilt auf zwei Wohngemeinschaften, die in dem neuen Gebäude übereinander liegen. Wie im echten Leben läuft es oft gut, „manchmal gibt



Selbstbestimmt leben in der eigenen WG

es aber auch Konflikte und Diskussionen, das ist wie in jeder Familie und in jeder Wohngemeinschaft“. Vermittelt wird dann durch Pädagogen, die aber möglichst neutral sein müssen.

Was für viele der Bewohnerinnen und Bewohner neu ist: Nicht nur über ihre Betreuenden entscheiden sie selbst, sondern über viele Aspekte ihres Lebens. Niemand gibt ihnen vor, wann und was gegessen wird, wer wann abends nach Hause kommen muss. „Das ist gar nicht so einfach“, hat Lyle festgestellt. „Viele Menschen mit Beeinträchtigungen haben es nie gelernt, dass sie ihre eigenen Entscheidungen treffen und selbstbestimmt leben dürfen. Es ist durchaus auch für sie ein Umstellungsprozess.“ Ein Prozess aber, der auf Dauer zu mehr Teilhabe führt – und der künftig auch auf andere Wohngemeinschaften angewandt werden könnte: „Dieses ist ein erstes Projekt, das wir von der Lebenshilfe genau beobachten. Wenn es gut läuft, wäre es wünschenswert, es auch auf andere Wohnformen anzuwenden.“ |

3 X 3 FRAGEN ZUM THEMA PERSPEKTIVEN

»HEUTE HÄTTE ICH KEINE CHANCE«

Er war lange Zeit Bundesliga-Spieler, heute ist er Trainer vom 1. FSV Mainz 05. Er ist Däne, lebt aber schon seit vielen Jahren in Deutschland. Wie sieht er das Thema „Perspektiven“? Bo Svensson über die dänische Lebensart, Druck auf junge Spieler und die große Dankbarkeit, in Frieden zu leben.

WURZELN

1 Sie sind Däne, sind mit Mitte 20 nach Deutschland gekommen. Wie war das für Sie? Was ist in beiden Ländern ähnlich, was vielleicht ganz anders?

Ich muss gestehen, dass die erste Zeit in Deutschland nicht leicht war. Ich bin nach einer sehr erfolgreichen Zeit beim FC Kopenhagen im Winter 2006 in die Bundesliga zu Mönchengladbach gewechselt, einem großen Verein in einer großen Liga. Doch es lief sportlich für mich nicht so gut wie erhofft, und auch die Sprache konnte ich am Anfang noch nicht so gut sprechen. Nach eineinhalb Jahren war ich eigentlich bereit, wieder zurück in meine Heimat zu gehen und das Abenteuer Ausland ad acta zu legen. Doch dann kam Mainz 05 mit einem Angebot, und die Verantwortlichen rund um Christian Heidele und den damaligen Trainer Jürgen Klopp haben mich davon überzeugt, dass ich es doch noch etwas länger in Deutschland versuchen sollte. Nun bin ich seit über 16 Jahren hier und versuche das Beste aus beiden Welten mitzunehmen. Die beiden Länder liegen nebeneinander, aber dennoch gibt es Unterschiede. In Deutschland ist vieles sehr strukturiert, hier wird mehr in Hierarchien gedacht. Die dänische Lebensart ist etwas lockerer. Ich fühle mich in Mainz sehr wohl, mag das Lebensgefühl in der Stadt. Aber meine Heimat bleibt Dänemark, und dahin werde ich irgendwann auch sicher wieder zurückkehren.

2 Sie hatten als Spieler verschiedene namhafte Trainer – Heynkes, Tuchel, Klopp. Wie verschieden waren deren Perspektiven? Mit welchem Trainer teilen Sie die Perspektive?

Alle drei Trainer sind besondere Menschen und auch besonders gut in ihrem Job – ich habe viel von allen mitgenommen. Am meisten vielleicht von Thomas Tuchel, unter dem ich am längsten ge-

spielt habe. Im Grunde teile ich also mit allen Perspektiven – aber mir ist in meiner Arbeit und auch generell total wichtig, ich selbst zu sein und meinen eigenen Weg zu gehen. Nur wenn ich mir treu bin, kann ich sicherstellen, dass ich den bestmöglichen Job mache und auch der bestmögliche Vater, Ehemann, Freund, Bo bin.

3 Sie haben jahrelang in der Bundesliga gespielt, sind heute Trainer. Kann sich ein ehemaliger Spieler besser in eine Mannschaft hineinversetzen?

Es hilft in einigen Situationen – man kennt sowohl das Training, die Spielsituationen, aber auch Dinge wie den Druck und die mediale Aufmerksamkeit von außen, welche die Spieler erleben, aus eigener Erfahrung. Weil man diese Dinge selbst erlebt hat, ist es leichter, sich in die Köpfe der Jungs hineinzuversetzen, nachzuvollziehen, was sie bewegt oder in welcher Situation sie gerade stecken.

STANDPUNKTE

4 Wie wichtig ist es für Sie als Mensch, auch andere Perspektiven einzunehmen?

Sehr wichtig – authentisch zu sein, bedeutet für mich nicht nur seinen eigenen Stiefel auf Teufel komm raus runterzuspielen, sondern sich auch offen und ehrlich in die Sichtweise anderer hineinzuversetzen und wissbegierig über den Tellerrand hinauszugucken, um damit seinen Horizont zu erweitern. Wir lernen alle jeden Tag dazu, und das tun wir am besten von anderen, die uns inspirieren oder auch einfach nur zum Nachdenken bringen.



»Neue Dinge zu lernen und andere Perspektiven einnehmen zu können, kann einen meiner Ansicht nach nur besser machen.«

Bo Svensson
Trainer von Mainz 05

5 Und wie wichtig ist der Perspektivwechsel für Sie als Trainer?

Ich persönlich habe die Erfahrung gemacht, dass es durchaus gut sein kann für den Job, wenn man auch mal Wege beschreitet, die nicht ausgetreten sind. Neue Dinge zu lernen und andere Perspektiven einnehmen zu können, kann einen meiner Ansicht nach nur besser machen.

6 Wie kann ein Perspektivwechsel gelingen – nutzen Sie das manchmal auch bewusst?

Man sollte sich vielleicht nicht immer selbst so ernst nehmen. Bei allem Verständnis für die Ernsthaftigkeit unseres Jobs, wir sind ja nicht nur Trainer oder Spieler in der Bundesliga, wir sind in aller erster Linie Menschen. Menschen, die sich im Privaten mit Themen auseinandersetzen müssen, Menschen, die Teil dieser Welt sind und auch eine Verantwortung haben, diese mitzugestalten. Sich dessen bewusst zu sein, ist wichtig. Für etwas zu stehen, aber gleichzeitig offen zu sein für andere Perspektiven, ist eine Haltung, die ich gern an mein Team weitergebe.

AUSBLICK

7 Denken Sie als Trainer oft an Ihre Spielerzeit zurück? Haben Sie dadurch mehr Verständnis für die Spieler?

Wie bereits zuvor erwähnt hilft die Tatsache, dass ich den Job der Jungs mal gemacht habe, durchaus dabei, sie zu verstehen. Aber die Zeiten ändern sich trotzdem – das Tempo, die Belastung und auch die Anforderungen an Spieler sind heute viel größer geworden als sie noch zu meiner Zeit waren. Ich denke, heute hätte ich keine



Zur Person

Der gebürtige Däne Bo Svensson, Jahrgang 1979, spielte für Borussia Mönchengladbach und für Mainz 05 in der Fußball-Bundesliga. Heute ist er Cheftrainer in Mainz.

Chance auf dem Platz (lacht). Es ist also nicht so, dass ich viel zurückdenke und in Erinnerungen schwelge. Ich lebe lieber im Hier und Jetzt und fokussiere mich auf die aktuellen Aufgaben und Herausforderungen der Bundesliga.

8 Sie haben drei Kinder. Trägt auch das manchmal zu einem Perspektivwechsel bei?

Unbedingt. Sie erinnern einen täglich daran, dass es viel wichtigere Dinge gibt als Fußball und Tabellen und Ergebnisse. Sie sehen die Welt noch mit anderen Augen, aus einer anderen Perspektive. Diese immer wieder einzunehmen, erdet einen ungemein.

9 Wir leben in einer bewegten Zeit – Corona, Hochwasser, Ukraine. Ändert auch das die eigenen Sichtweisen?

Dinge wie die schrecklichen Bilder aus dem Krieg in der Ukraine oder die schweren Auswirkungen des Hochwassers und der Pandemie zu erleben, erzeugen in mir einerseits Wut über das Leid so vieler Unschuldiger, aber andererseits auch ein gesteigertes Gefühl der Wertschätzung für Dinge, die wir oft als gegeben und alltäglich abtun. Es ist nicht selbstverständlich, ein Dach über dem Kopf zu haben, in Frieden zu leben oder gesund zu sein. Dessen müssen wir uns bewusst sein und entsprechend einen Beitrag dazu leisten, diese Dinge für uns und die nachfolgenden Generationen zu erhalten. |

STEINE AUS ASCHE

Steine sind Steine? Von wegen: Es gibt nicht nur unzählige verschiedene Varianten – es werden auch laufend neue entwickelt. Zum Beispiel von der Rünz & Hoffend GmbH & Co. KG aus Urmitz, die an einer neuen Rezeptur für zementarme Pflastersteine forscht.



Ein Traditionsunternehmen setzt auf Innovation

Wie kann man Pflastersteine mit möglichst wenig Zement herstellen? „Das ist eine Frage, die uns schon lange bewegt und die wir jetzt mit Unterstützung der ISB erforschen“, erklärt Hugo Kessler. Möglichst wenig Zement heißt nämlich, die CO₂-Bilanz zu verbessern – und das wiederum ist zugleich umweltfreundlicher und kostengünstiger, denn wer viel Treibhausgas emittiert, muss auch viel Geld in CO₂-Zertifikate investieren. „Deshalb sehen wir in Pflastersteinen mit wenig Zement enormes Potenzial für die Zukunft – und wie wir diese herstellen, daran forschen wir gerade.“

Dabei kennt sich Kessler mit Steinen als Baumaterial aus wie sonst kaum jemand, sein Urgroßvater hat im Jahr 1925 die Firma Rünz & Hoffend gegründet. Als vor rund 13.000 Jahren in der Gegend von Urmitz ein Vulkan ausbrach, bildete sich der poröse Bimsstein, der sich unter anderem gut zur Wärmedämmung eignet. Genau diesen Stein baut Rünz & Hoffend ab, verarbeitet das Material dann zu Bausteinen. Exakte Zahlen gibt es zwar nicht, aber Kessler schätzt, dass 70 bis 80 Prozent der Gebäude in der Gegend in irgendeiner Form Bimsstein enthalten.

Zusätzlich zum Bimsstein-Geschäft hat das Unternehmen längst auch andere Produkte im Angebot. So werden verschiedene Steine etwa für Gartenmauern und Palisaden, zum Pflastern von Terrassen und Einfahrten sowie Schalungssteine und vieles mehr in Eigen-



Steine für Haus und Garten

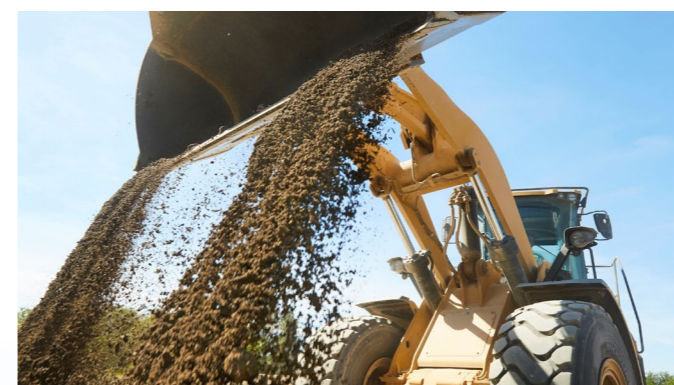


» Wir sehen in Pflastersteinen mit wenig Zement enormes Potenzial für die Zukunft.«

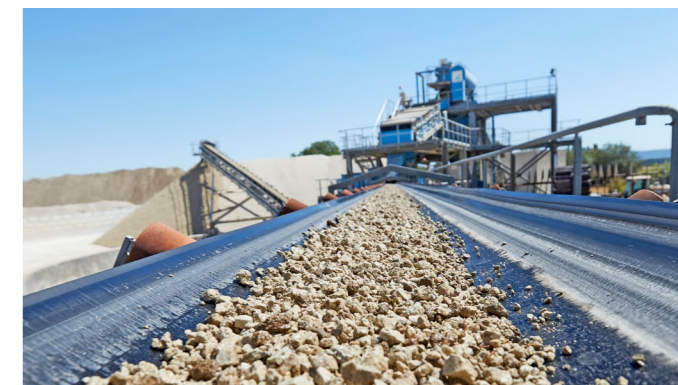
Hugo Kessler
Geschäftsführer
Rünz & Hoffend GmbH & Co. KG

produktion hergestellt. Verkauft werden sie an den Großhandel, bei dem wiederum Handwerker und Gartenbauer einkaufen. Generell spielt die Nachhaltigkeit auch in dieser Branche eine immer wichtigere Rolle – so ist einer der Trends heute, große Flächen wie Parkplätze und Einfahrten nicht mehr zu versiegeln, sondern Steine mit breiten Fugen dazwischen zu verlegen, sodass Regenwasser versickern kann. „Der Boden unter einem geteerten Supermarktparkplatz ist selbst bei stärkstem Regen knochentrocken“, so Kessler. „Das sollte natürlich nicht sein – es ist besser, wenn das Wasser gleichmäßig in den Boden gelangt, eben beispielsweise durch solche Fugen.“ Das Unternehmen selbst setzt auf eigenen Strom aus Photovoltaik-Anlagen, E-Tankstellen im Unternehmen und Digitalisierung, um Außendienstfahrten zu reduzieren.

Ein besonders wichtiges Thema für mehr Nachhaltigkeit sind ressourcenschonendere Steine. „Normalerweise werden Pflaster-, Mauer- oder Ziersteine aus schüttgutartigem Frischbeton hergestellt, und das in möglichst kurzer Produktionszeit. Vor allem Brennen und Trocknung des Zements benötigen viel Energie“, erklärt Kessler. „Damit wird die CO₂-Bilanz sehr ungünstig. Deshalb arbei-



Steine: das Kerngeschäft seit fast 100 Jahren



Bimsstein aus der Region

ten wir schon seit Jahren mit CO₂-armem Zement – und das entwickeln wir nun durch eigene Forschung weiter, indem wir versuchen, den Zementanteil durch andere Stoffe zu ersetzen.“ In Frage kommt beispielsweise Asche aus Kohle- oder Biomassekraftwerken, die eigentlich auf Deponien entsorgt wird. „Die möchten wir jetzt einsetzen, um noch mehr Zement einzusparen.“ Derzeit laufen die Forschungen in Kooperation mit Laboren. „Wir wissen noch nicht, ob wir wirklich Erfolg haben werden – ob es funktioniert und auch ob es wirtschaftlich ist. Gerade deshalb ist es wichtig, dass dieses umweltrelevante und innovative Forschungsthema von der ISB gefördert wird, damit wir überhaupt eine Chance haben, unsere Ideen umzusetzen.“ Und so kann es sein, dass hier eine entscheidende Innovation auf den Weg gebracht wird – in einem alten Familienunternehmen in Rheinland-Pfalz, das Pflastersteine gerade neu erfindet. |

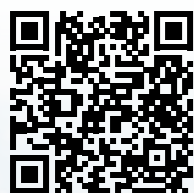
NEUE PERSPEKTIVEN FÜR UNTERNEHMEN UND IM WOHNUNGSBAU

Die ISB entwickelt ihre Programme ständig weiter – angepasst an den Bedarf in Rheinland-Pfalz.

Aktuell im Fokus: ein neues Programm für den Mittelstand, die Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur, Zuschüsse für Innovationsassistentinnen und -assistenten sowie Förderungen für Wohnraum.

Für Forschung und Entwicklung: Innovationsassistentinnen und -assistenten

Wie wird Rheinland-Pfalz noch innovativer? Wie kann ein kleines oder mittleres Unternehmen ein innovatives Forschungsprojekt umsetzen? Um den Weg von der Idee zum Produkt zu fördern, gibt es jetzt einen Zuschuss von der ISB für Innovationsassistentinnen und -assistenten in technologieorientierten kleinen und mittleren Unternehmen. Voraussetzung ist, dass sie ein Hochschulstudium mit naturwissenschaftlich-technischer Ausrichtung abgeschlossen haben und das Unternehmen ein eigenes Forschungs- und Entwicklungsvorhaben durchführt. Gefördert wird die neue Stelle für bis zu 24 Monate. Gezahlt werden monatliche Zuschüsse von bis zu 2.100 Euro, die genaue Höhe richtet sich nach der Unternehmensgröße.



Neue Fördergebiete: das GRW-Programm

Ein Unternehmen benötigt eine neue Produktionsanlage. Ein größeres Warenlager. Eine bestimmte Maschine. Oder: Es möchte in einer neuen Betriebsstätte den gesamten Produktionsprozess ändern. Solche Investitionen können von der ISB gefördert werden, und zwar als Zuschuss in der Regel von bis zu 30 Prozent, der nicht zurückgezahlt werden muss. Eine Voraussetzung ist die Schaffung von neuen oder die Sicherung von Dauerarbeitsplätzen.

Die neue Förderperiode des GRW-Programms – das Kürzel steht für „Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur“ – hat am 2. Mai begonnen, Anträge können ab sofort gestellt werden. Dabei wurden für diese Periode die Fördergebiete geändert: Neu hinzugekommen sind die Kreise Altkirchen, Vulkaneifel, Bernkastel-Wittlich, Ahrweiler, Kusel, Rhein-Hunsrück sowie die Städte Worms und Trier.



Günstige Zinsen für junge Unternehmen: der neue Mittelstandskredit

Die breit angelegte Förderung von Gründerinnen und Gründern, jungen wie etablierten Unternehmen sowie Angehörigen der freien Berufe mit Finanzierungsvorhaben in Rheinland-Pfalz steht beim neuen ISB Mittelstandskredit, den die ISB seit April 2022 anbietet, im Mittelpunkt. Sie alle können günstige Kredite von bis zu fünf Millionen Euro für Investitionen und Warenlager bekommen, zudem bis zu zwei Millionen Euro für Betriebsmittelfinanzierungen. Besonders günstige Zinsen erhalten Unternehmen für Vorhaben in rheinland-pfälzischen Regionalfördergebieten und junge Unternehmen, die weniger als fünf Jahre am Markt aktiv sind. Attraktiv ist dabei gerade für junge Unternehmen das Angebot einer tilgungsfreien Anlaufzeit von bis zu drei Jahren in Abhängigkeit von der Laufzeit. Für den Kredit ist eine maximale Laufzeit von bis zu 20 Jahren möglich. Bei Finanzierungen bis 800.000 Euro kann die Hausbank für tragfähige Vorhaben zudem eine Haftungsfreistellung von 50 Prozent bei der ISB beantragen und somit das Risiko der Kreditvergabe mit der ISB teilen. Alternativ kann im Falle fehlender Kreditsicherheiten ein nicht haftungsfreigestellter ISB Mittelstandskredit bis zur Maximalhöhe mit einer Bürgschaft kombiniert werden. Der neue Mittelstandskredit hat den ISB Unternehmerkredit RLP und den ISB ERP-Gründerkredit abgelöst. Die Antragstellung sowie die Ausreichung der Fördergelder erfolgen wie bisher auch über die Banken und Sparkassen im sogenannten Hausbankverfahren.



Wohnraumfinanzierung für alle: Wohneigentum Universell

Ob es um den Erwerb, den Neubau oder die Modernisierung einer selbst genutzten Immobilie geht – jetzt können Eigentümerinnen und Eigentümer dafür ein neues Darlehen bekommen: das ISB-Darlehen Wohneigentum Universell. Es handelt sich um ein Darlehen, das jeder in Anspruch nehmen kann, ohne Berücksichtigung von Einkommensgrenzen und Wohnflächenobergrenzen. Der Finanzierungsanteil durch das ISB-Darlehen Wohneigentum Universell beträgt mindestens 25.000 Euro und maximal 100.000 Euro.



Für klimagerechtes Wohnen: neues Sonderprogramm

Das neue Programm zur Förderung des klimagerechten sozialen Wohnungsbaus in Rheinland-Pfalz tritt am 15. Juni in Kraft. Die Zielgruppe: alle, die neu bauen, modernisieren oder in geförderten Mietwohnungsbau investieren. Näheres dazu ab Mitte Juni unter www.isb.rlp.de.



AKTUELL ZUR ISB

Kurze Informationen über Veranstaltungen von und mit der ISB

Ahrtal: Öffentliche Stellen starten Informationsbündnis Wiederaufbau in den sozialen Medien

+++ Um Flutbetroffenen im Ahrtal gebündelte Informationen rund um den Wiederaufbau bereitzustellen, haben sich verschiedene öffentliche Stellen unter dem Motto „Wir sind dAHR! – Informationsbündnis Wiederaufbau“ zusammengeschlossen. In den Kanälen der sozialen Medien des Bündnisses wird tagesaktuell über Fragen des Wiederaufbaus informiert und das Angebotspektrum der Bündnis-Partner, neben der ISB derzeit die Aufsicht- und Dienstleistungs- direktion Rheinland-Pfalz (ADD), die Handwerkskammer Koblenz, die Architektenkammer Rheinland-Pfalz sowie der Helfer-Stab, vorge- stellt. „Die Partnerschaft im Informationsbündnis erleichtert es uns,

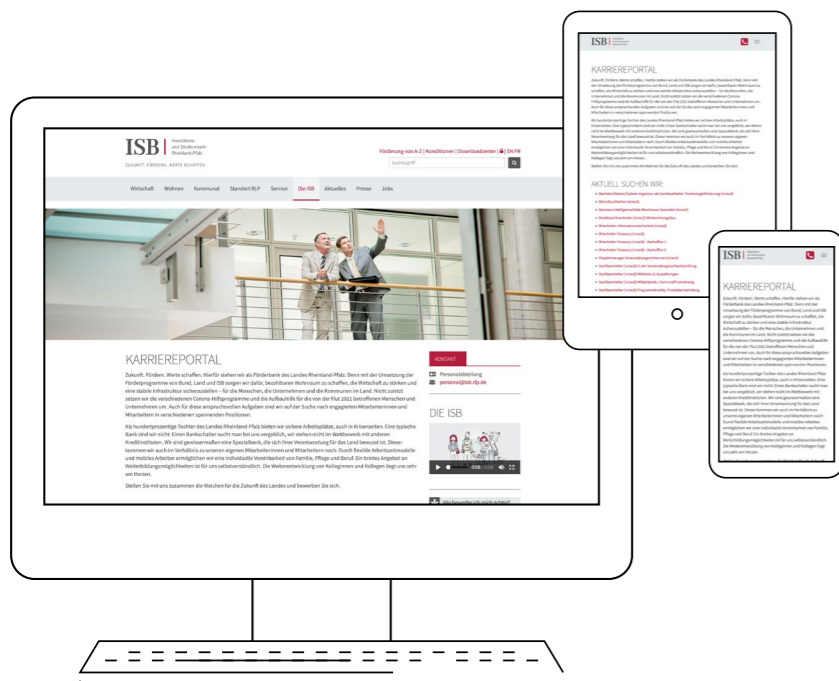
die betroffenen Menschen vor Ort gezielt mit Hilfestellungen und Neuigkeiten rund um die Förderung zu erreichen und mit unseren Partnern gemeinsam den Wiederaufbau voranzutreiben“, sagt Dr. Ulrich Link, Mitglied des ISB-Vorstandes. Das Bündnis wird auch über die sozialen Medien hinaus aktiv sein. |



Dürfen wir vorstellen? Das neue Jobportal der ISB

+++ Wer wir sind, was wir bieten, wen wir suchen: Wir sind die För- derbank des Landes, die sich für wichtige Bereiche der Gesellschaft einsetzt. Für eine starke Wirtschaft, eine stabile Infrastruktur und

bezahlbaren Wohnraum. Wir sind eben nicht irgendeine Bank. Mehr zu uns und unseren spannenden Stellenausschreibungen gibt es in unserem neuen Jobportal unter www.isb.rlp.de/jobs. |



◀ Hier geht's zum neuen Jobportal der ISB

Das Fördergeschäft brummt! ISB und Landesregierung im Einsatz für bezahlbares Wohnen und zeitgemäße Bildung



+++ In Trier überreichte Finanz- und Bauministerin Doris Ahnen zwei Förderbescheide über ISB-Darlehen in Höhe von insgesamt 3,1 Mil- lionen Euro und über 760.000 Euro Tilgungszuschüsse für den Bau von 36 bezahlbaren Wohnungen an die WiT Wohnen in Trier GmbH sowie an die Privatinvestoren Ursula und Thomas Arndt. |



+++ In Koblenz übergab Bildungsministerin Dr. Stefanie Hubig einen Förderbescheid über 3,3 Millionen Euro aus dem DigitalPakt Schule. Die Förderung kommt den Schülerinnen und Schülern sowie deren Lehrkräften an insgesamt dreizehn Schulen zugute. |



+++ In Freinsheim übergab Staatssekretär Dr. Stephan Weinberg einen Förderbescheid über ein Darlehen in Höhe von knapp 2,4 Millionen Euro und rund 500.000 Euro Tilgungszuschuss für 20 geförderte Wohnungen an die Stadt Freinsheim Sanierungsträger GmbH. |



+++ Um die Voraussetzungen für digitales Lernen an den Schulen in Trägerschaft des Kreises zu schaffen, erhält der Rhein-Hunsrück- Kreis einen weiteren Zuschuss in Höhe von knapp 900.000 Euro im Rahmen des DigitalPakts Schule. Es handelt sich um die letzte Tranche von insgesamt 3,3 Millionen Euro für 15 Schulen, die bereits in früheren Anträgen geltend gemacht wurden. |



»SIEH DAS MAL ANDERS!«

Was haben digitale Filterblasen mit Perspektivwechseln zu tun? Warum ist es so schwierig, sich wirklich auf andere Ansichten einzulassen? Professor Dr. Josef Löffl über Mustererkennung und das Glück, immer neue Chancen zu bekommen.

Eigentlich würde man denken, dass er selbst ständig die Perspektive wechselt. Von Haus aus Historiker, taucht er gerne ab in längst vergangene Zeiten, bevorzugt ins alte Rom – ist aber zugleich höchst interessiert an der digitalen Welt, an Künstlicher Intelligenz, an gesellschaftlichen Umbrüchen heutiger und künftiger Zeiten. Eingehend beschäftigt er sich mit interdisziplinärer Wissenschaft, soll heißen: Sein Anliegen ist, dass der eine den anderen versteht. Alles Perspektivwechsel!

„Nein“, sagt Professor Dr. Josef Löffl, Leiter des Instituts für Wissenschaftsdialog an der TU Ostwestfalen-Lippe. „Jedenfalls“, schränkt er ein, „keine, wie ich sie definieren würde. Natürlich versucht man, versuche auch ich immer, andere Zeiten und andere Menschen zu verstehen. Aber ein Perspektivwechsel ist das für mich nicht.“ Und mehr noch: „Eigentlich ist der Mensch kaum in der Lage, überhaupt einen echten Perspektivwechsel vorzunehmen“, sagt er mit der Betonung auf „echt“. „Zumindest ist das sehr schwierig und oft auch schmerzhaft.“

Wie das gemeint ist? Der Mensch sei einfach nicht gemacht für eine drastische Veränderung – „das Gehirn ist auf Routinen ausgelegt, wir sind perfekte Mustererkenner. Und das muss auch so sein, wir können nicht ständig alles hinterfragen, wir müssen Muster in unserer Umgebung erkennen und unser Verhalten danach ausrichten, sonst könnten wir uns überhaupt nicht orientieren.“

Zur Person

Prof. Dr. Josef Löffl, Jahrgang 1980, hat Geschichte, Klassische Archäologie und Klassische Philologie in Regensburg studiert. Er ist Leiter des Instituts für Wissenschaftsdialog an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe, dessen Ziel es ist, den Austausch zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Gesellschaft zu fördern.



„Sieh das mal anders“ – dieser Satz sei in drei Sekunden ausgesprochen, sagt Löffl. „Das Schwierige ist dabei: Auch wenn wir glauben, dass wir andere Perspektiven einnehmen, dann ist es meistens kein echter Perspektivwechsel. Man nimmt seine eigene Erfahrung und projiziert sie auf jemand anderen – das kann sogar gefährlich sein, weil man zu wissen glaubt, wie der andere denkt. Ein echter Perspektivwechsel wäre, seine eigenen Grundannahmen in den Grundfesten zu verändern, eine andere Sichtweise wirklich

» Wichtig ist zu akzeptieren:
Auch andere Sichtweisen
haben ihren Wert.«

Prof. Dr. Josef Löffl

Leiter des Instituts für Wissenschaftsdialog
an der Technischen Hochschule Ostwestfalen-Lippe



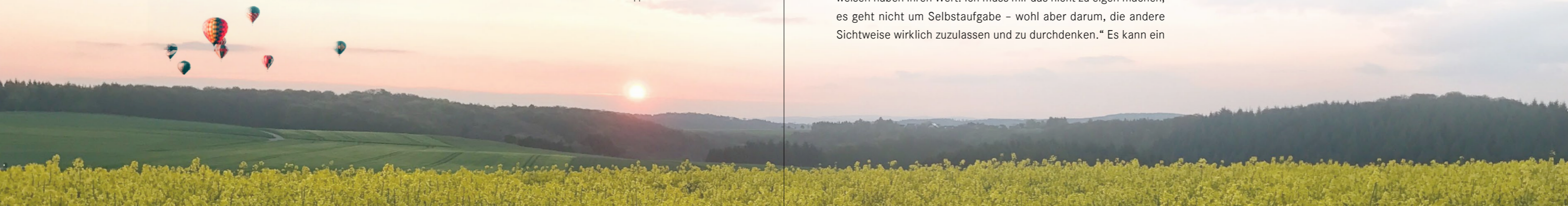
zu übernehmen, auch wenn sie der bisher eigenen gar nicht entspricht.“ Dieser Prozess sei schwierig, weil er mit vielen Unsicherheiten behaftet ist, davon ist Löffl überzeugt: Der Mensch will keine Unsicherheit. Er sucht das Geordnete, etwas, das er kennt und in dem er sich sicher fühlt. „Unsicherheit ist für Menschen oft so schwer auszuhalten, dass er jede Form der Antwort akzeptiert, auch wenn sie ihm nicht gefällt – aber das scheint immer noch besser als Unsicherheit.“

So ist es nicht verwunderlich, dass wir uns in der Regel mit Menschen umgeben, die uns selbst ähnlich sind – die gleiche Werte haben, ähnliche Charakterzüge, den gleichen Humor. „Heutzutage hat jede und jeder eine eigene Filterblase, es gibt kaum noch erzwungene Schnittstellen – so fühlen wir uns bestätigt in unserer Meinung, in unserer Sichtweise, in unserer Perspektive.“ Die Digitalisierung unterstützt das massiv, auch Google unterstützt Menschen tagtäglich durch einen Algorithmus in dem, was sie lesen wollen – wer nur häufig genug nach „Die Erde ist eine Scheibe“ sucht, wird immer häufiger passende Artikel dazu finden.

Genau das aber ist das Gegenteil eines Perspektivwechsels, der voraussetzen würde, sich auch auf völlig andere Annahmen einzulassen. „Das ist sehr unharmonisch. Man ist gezwungen, sich mit Menschen und Meinungen auseinanderzusetzen, denen man normalerweise aus dem Weg gehen würde.“ Dabei sei es gar nicht entscheidend, einen Perspektivwechsel tatsächlich zu vollziehen, sagt Löffl. „Wichtig ist aber zu akzeptieren: Auch andere Sichtweisen haben ihren Wert. Ich muss mir das nicht zu eigen machen, es geht nicht um Selbstaufgabe – wohl aber darum, die andere Sichtweise wirklich zuzulassen und zu durchdenken.“ Es kann ein

Gewinn sein, mit Menschen zu sprechen, die völlig anders denken als man selbst – gerade in Zeiten von Corona, Klimakrise, Krieg. „Man sollte sich mal darauf einlassen, deren Meinung zuzulassen, zu hinterfragen – und nicht sofort mit Entrüstung zu argumentieren und zu erklären, warum die Sichtweise völlig falsch ist. Warum möchte jemand sich nicht impfen lassen? Warum hat er ein gewisses Verständnis für Russland? Das sollte man sich erklären lassen und nicht sofort verurteilen.“

Allerdings nicht in dreizeiligen Internet-Posts in den sozialen Medien, sondern in echter Auseinandersetzung mit realen Menschen. „Es ist einfach, jemanden schnell zu verurteilen. Aber manchmal ist es wichtig, sich mit den Hintergründen zu beschäftigen, nachzufragen.“ Und Löffl plädiert dafür, auch anderen Menschen einen echten Perspektivwechsel zuzugestehen – zuzulassen, dass jemand seine Ansichten tatsächlich im Inneren ändern kann. „Wenn sich beispielsweise jemand von Verschwörungstheorien lossagt, dann wird das auch oft wieder nicht geglaubt – es wird als Taktik oder Schwäche ausgelegt. Aber warum? Wir leben doch zum Glück in einer Gesellschaft, die immer einen Weg zurück zulassen will, in einer Gesellschaft von Verständnis, mit der Chance auf Gnade. Und das gilt auch für Menschen, die sich in ihren Filterblasen verloren haben.“ |



AKTUELL KURZ UND KNAPP

Aus dem Fördergeschäft der ISB








5.000 Euro für Verein der Verwaisten Eltern Rhein-Ahr-Eifel e. V.

+++ Mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro unterstützt die ISB den Verein Verwaiste Eltern Rhein-Ahr-Eifel e. V. in Bad Bodendorf. Der Verein bietet Eltern, die den Verlust eines Kindes erleiden müssen, eine begleitete Selbsthilfegruppe an, in der sie ihren schmerzlichen und chaotischen Gefühlen Ausdruck geben können und sich damit in ihrer Trauer verstanden und angenommen fühlen. Außerdem werden Seminare mit unterschiedlicher Ausrichtung einschließlich kreativer Elemente, Spaziergänge (walk and talk), Gedenkgottesdienste sowie Fachliteratur zum Ausleihen angeboten. „Wir freuen uns sehr über die großzügige Spende der ISB, mit der wir unter anderem ein kostenloses Trauerwochenende für Betroffene planen“, so die 1. Vorsitzende Gisela Meier zu Biesen. |

ISB|aktuell 1-2022 IMPRESSUM

HERAUSGEBER Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
REDAKTION Claudia Wichmann, Pressesprecherin ISB
 Hilger Boie Waldschütz Design, Wiesbaden
LAYOUT Hilger Boie Waldschütz Design, Wiesbaden
DRUCK Lindemann GmbH & Co. KG, Bad Kreuznach
BILDNACHWEIS Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB);
 Robot Makers GmbH; 50NRTH GmbH;
 David Lyle/VIEW, Lebenshilfe Westpfalz e. V.; Mainz 05;
 Jannik Hammes Fotografie/Rünz & Hoffend GmbH & Co. KG;
 Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz;
 Stadt Koblenz; Kreisverwaltung Rhein-Hunsrück-Kreis;
 Prof. Dr. Josef Löffel/privat;
 Photo by Aaron Burden/Matt Artz/Karsten Würth/Jonas Hoss/
 Phillip Glickman/ian dooley/Jared Lisack/Luca J on Unsplash

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.
 Alle Rechte vorbehalten. Mai 2022.

-  | **FACEBOOK:** ISB.FoerderbankRLP
-  | **INSTAGRAM:** ISB_Foerderbank
-  | **TWITTER:** ISB_Foerderbank
-  | **LINKEDIN:** Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)
-  | **YOUTUBE:** Investitions- und Strukturbank Rheinland-Pfalz (ISB)

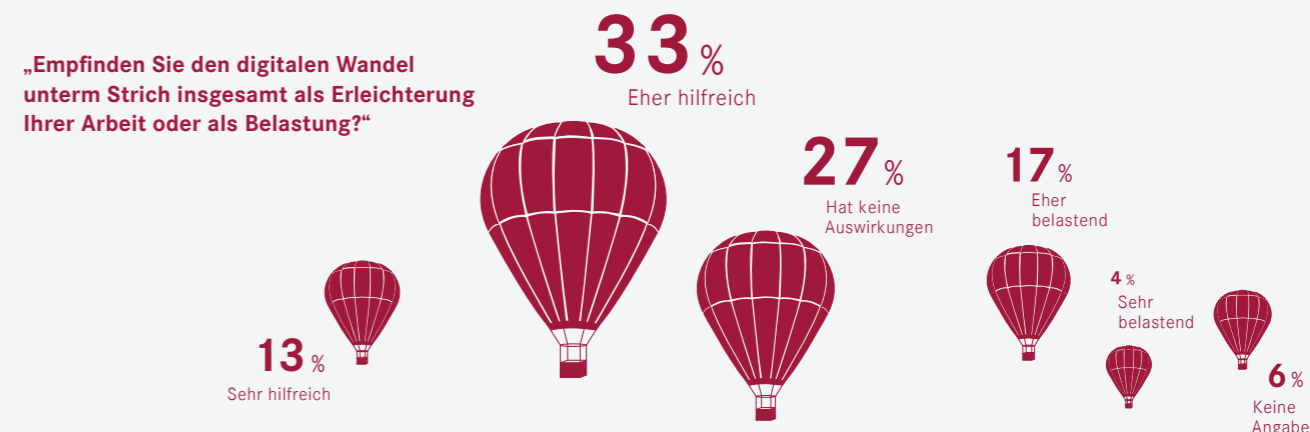
Pressekonferenz zum Jahresauftakt: Rekordzahlen bei Hilfsprogrammen

+++ Das Geschäftsjahr 2021 war stark von der Bearbeitung der Hilfsprogramme zur Bewältigung der Folgen der Flutkatastrophe sowie der Corona-Pandemie geprägt: Im Rahmen der Unterstützung der von der Flutkatastrophe betroffenen Menschen und Unternehmen sprach die ISB 5.355 Zusagen in Höhe von 73,7 Millionen Euro aus. Bei den Corona-Programmen für die rheinland-pfälzische Wirtschaft waren es 67.500 Zusagen in Höhe von 1,8 Milliarden Euro – insgesamt ergibt sich ein Anteil der Hilfsprogramme am gesamten Geschäftsvolumen von 63 Prozent. Mit einem Jahresüberschuss in Höhe von ca. 1,5 Millionen Euro wurde das Vorjahresergebnis übertroffen, während das Neugeschäftsvolumen um 23 Prozent auf insgesamt 3 Milliarden Euro stieg.

Die Fördervolumina im Bereich der Wirtschaftsförderung verdoppelten sich auf 2,1 Milliarden Euro bei 71.610 Förderzusagen (Vorjahr 95.099). Insgesamt hat die ISB damit knapp 10.000 Arbeitsplätze im Land gesichert und 1.300 geschaffen. Darüber hinaus bewilligte die ISB im Bereich der sozialen Wohnraumförderung insgesamt 202,9 Millionen Euro für die Schaffung von 1.880 bezahlbaren Wohneinheiten im Land. Im Rahmen des Digitalpakts Schule bewilligte sie 495 Anträge mit 78,1 Millionen Euro, um die Voraussetzungen für digitales Lernen zu schaffen. |

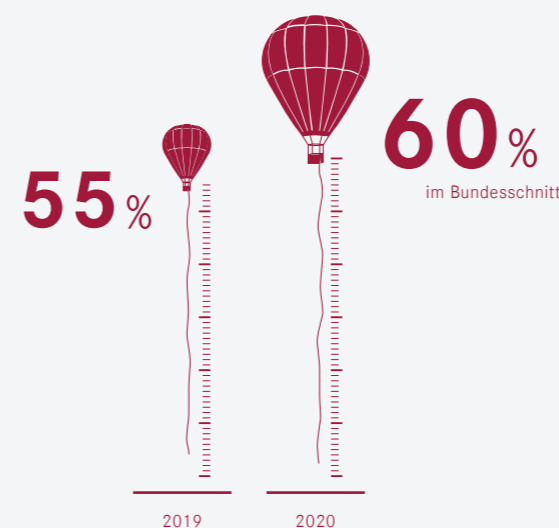
AKTUELL AUF EINEN BLICK

Zahlen und Fakten zum Thema Perspektiven



Quelle: Bevölkerungsrepräsentative YouGov-Umfrage im Auftrag von HDI unter 3.633 erwerbstätigen Bundesbürgern im Juni und Juli 2020

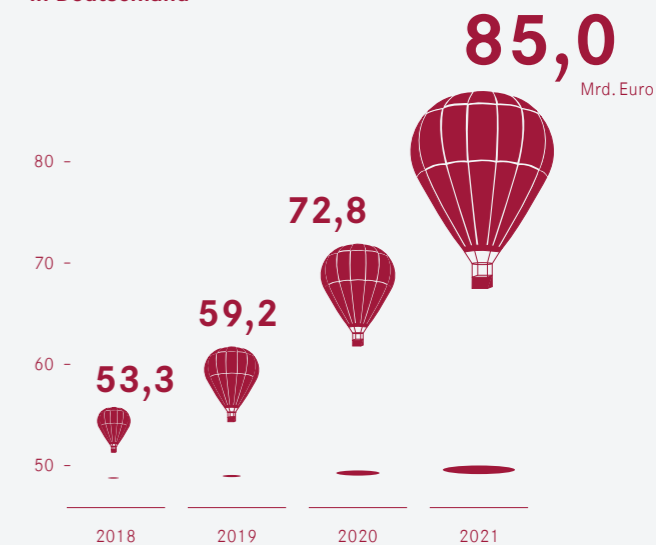
Bereitschaft zum Berufswechsel nimmt zu



Frage: „Könnten Sie sich vorstellen, einen anderen Beruf zu ergreifen?“

Quelle: Bevölkerungsrepräsentative YouGov-Umfrage im Auftrag von HDI unter 3.633 erwerbstätigen Bundesbürgern im Juni und Juli 2020

Entwicklung des Online-Umsatzes in Deutschland

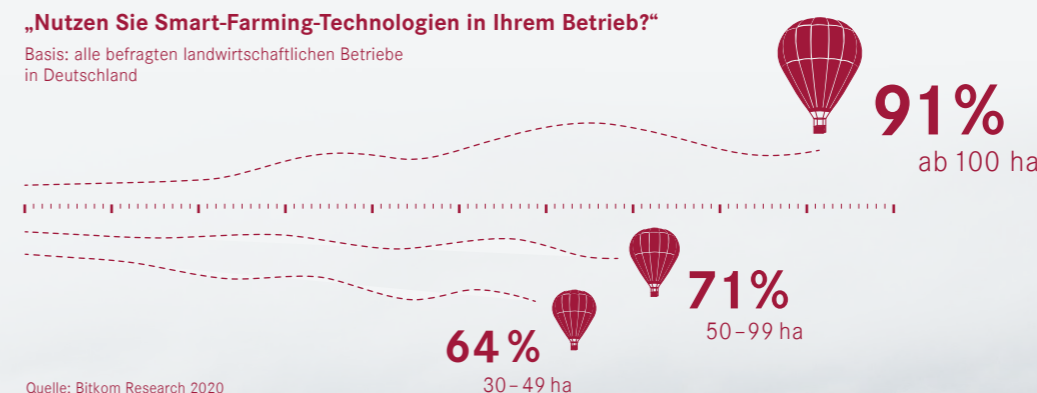


Umsatzangaben netto ohne Umsatzsteuer, Prognose 2021, Stand April 2021

Quelle: HDE Handelsverband Deutschland

„Nutzen Sie Smart-Farming-Technologien in Ihrem Betrieb?“

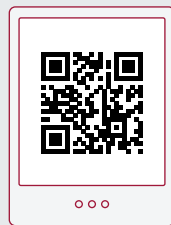
Basis: alle befragten landwirtschaftlichen Betriebe in Deutschland



Quelle: Bitkom Research 2020

aktuell **IM AUSBLICK**

WETTBEWERB SUCCESS



Nähere Informationen
zum Wettbewerb SUCCESS unter
success-rlp.de

WETTBEWERB PIONIERGEIST



Nähere Informationen
zum Wettbewerb Pioniergeist unter
pioniergeist-rlp.de

Wer?

> Kleine und mittlere Unternehmen aus Rheinland-Pfalz

Wofür?

> Entwicklung neuer Produkte, Produktionsprozesse, technologieorientierter Dienstleistungen oder anspruchsvoller IT-Vorhaben für technische Anwendungen

Wie viel?

> 15.000 Euro für die beste zukunftsweisende Idee und innovative Produkte, zusätzlich Sonderprämie zum Thema „Innovative Technologien für den Klimawandel“ in Höhe von 15.000 Euro, insgesamt Prämien in Höhe von 65.000 Euro

Wann?

> Bewerbungsende 31. Juli 2022

Wie?

> Bewerbungsunterlagen abrufbar unter success-rlp.de

Wer?

> Existenzgründerinnen und Existenzgründer aus Rheinland-Pfalz, die sich während der letzten fünf Jahre selbstständig gemacht haben, ein Unternehmen übernommen haben oder in diesem Jahr gründen werden

Wofür?

> Überzeugende Gründungskonzepte

Wie viel?

> 15.000 Euro für das beste Konzept, zusätzlich Sonderpreis der Business Angels Rheinland-Pfalz in Höhe von 5.000 Euro, insgesamt Prämien in Höhe von 35.000 Euro

Wann?

> Bewerbungsende 15. August 2022

Wie?

> Bewerbungsunterlagen abrufbar unter pioniergeist-rlp.de

isb-aktuell.de

